

### Bassklarinetten gesucht

**A**us dem Alltag vieler Menschen ist klassische Musik heute weitgehend verschwunden. Um Kindern und Jugendlichen wieder einen Zugang zu ihr zu eröffnen, wurde vor acht Jahren an der Bayerischen Staatsoper ATTACCA ins Leben gerufen. Der IBS wollte wissen, wie dieses Jugendorchester funktioniert, und lud einen seiner Gründerväter zu einem Künstlergespräch ein, das am 24. Oktober stattfand. Rainer Schmitz, Hornist des Bayerischen Staatsorchesters, hatte zwei Orchestermitglieder, ATTACCisten, mitge-

aber das gehört einfach dazu“, erzählt Rainer Schmitz. Das Mindestalter beträgt zwölf Jahre, eine Grenze nach oben gibt es nicht. Jeder kann dabeibleiben, solange er möchte. Bei Studien- oder Ausbildungsbeginn beginnen die Älteren Platz zu machen für die Jünger.

ATTACCA ist als großes Sinfonieorchester konzipiert worden und hat rund 80 Mitglieder. Neben großen symphonischen Werken werden Stücke aus der Opernliteratur aufgeführt. Die Auswahl trifft Allan Bergius, der Dirigent. Die Proben finden

vom Staatsorchester leihen. Seit einiger Zeit hat man damit begonnen, sich eigene Instrumente anzuschaffen. Mithilfe des Fördervereins der Musikalischen Akademie konnte ein Kontrafagott erworben werden, Kosten: 25 000,- Euro. Die nächste Anschaffung steht für Rainer Schmitz schon fest: „Wir müssen eine gute Bassklarinetten finden, die bezahlbar ist und ohne Weiteres eingesetzt werden kann. Irgendetwas Billiges zu kaufen, kommt zu teuer.“

ATTACCA ist fest in den Opernbetrieb eingebunden. Fixpunkte sind das Festspielkonzert im Juli und das Weihnachtskonzert im Dezember. Hinzu kommen Konzerte in der näheren und weiteren Umgebung. Zur Belohnung für die harte Arbeit gab's 2011 den ECHO Klassik.

Während manche ATTACCisten nur ein paar Jahre durchhalten, ist Max Leinekugel schon seit der Gründung dabei. Für ihn ist das Orchester nicht nur ein Klang-, sondern auch ein „großer Freundeskörper“. Wenn man im Orchester zurechtkommt, kommt man auch im Leben zurecht, meint Franziska Schatz, die seit drei Jahren dabei ist. Beim Musizieren lernt man auf eine ganz spezielle Art, auf jeden Mitspieler einzugehen. Nicht nur das Selbstbewusstsein wird dadurch gestärkt, sondern auch die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung.

ATTACCA ist nicht gedacht als Nachwuchsschmiede für das Bayerische Staatsorchester. Die ATTACCisten sollen an die Oper heranwachsen und, so Rainer Schmitz, „ein bisschen Liebe“ zum Haus entwickeln. Dennoch werden viele von ihnen Berufsmusiker, wie Franziska Schatz, die Gitarre studiert. Max Leinekugel hat im Sommer Abitur gemacht und widmet sich jetzt seinem Musikwissenschaftsstudium an der LMU. „Doch im Endeffekt soll's in Richtung Dirigieren gehen. Aber das ist ein langer Weg.“

*Ulrike Ehmann*



Franziska Schatz und Maximilian Leinekugel beim Eintrag ins IBS-Gästebuch  
Zwischen ihnen der ECHO Klassik

bracht, die Klarinettenistin Franziska Schatz und den Cellisten Maximilian Leinekugel. Zu dritt stellten sie sich den sachkundigen Fragen des Moderators Andreas Friese.

Wie wird man eigentlich ATTACCist? Ganz einfach, man füllt ein Formblatt aus, auf dem steht: „Ich würde gern bei ATTACCA mitspielen.“ Dann wird man angeschrieben und zu einem Vorspiel eingeladen, bei dem man sein musikalisches und technisches Können zeigen muss. „Wir müssen auswählen, so hart es auch ist, Nein zu sagen. Dann gibt's auch mal Tränchen,

in der Schulzeit samstagsnachts statt, von 14 bis 17 Uhr. Zunächst probt jede Stimmgruppe für sich, betreut von einem Dozenten aus dem Bayerischen Staatsorchester. Nach und nach werden die Gruppen zusammengeführt, bis sich dann alle in den Orchesterproben zusammenfinden. Jede Stimmgruppe ist eine Gemeinschaft für sich. Es gibt Gruppen, die sind extrem schwer zu besetzen. Dazu gehören die Viola- und die Oboen-Gruppe. Sehr viele Bewerbungen gehen für die Cello- und die Flötengruppe ein. Bisher musste sich das Jugendorchester viele Instrumente